

Brot von den Verübergehenden zu erbetteln. Nehmt euch in Acht, Kinder, daß es euch nicht auch so gehe!

Und denkt nicht, daß das Arbeiten etwas Beschwerliches sey; denn wenn man sich nur erst dazu gewöhnt hat, so findet man so viel Vergnügen daran, daß man gar nicht mehr ohne Arbeit leben mag. Aber der Müßiggang, das ist eine beschwerliche Sache. Dabey hat man immer lange Weile, und ist immer verdrießlich und mürrisch. Und wenn wir dann gar nicht wissen, was wir thun sollen, so fangen wir gemeiniglich an, zu diesem oder jenem Lust zu bekommen. Wir essen ohne Hunger, und trinken ohne Durst, und machen uns auf diese Art immer unglücklich, krank und elend, meistens auch arm. Und dann hat kein Mensch mehr mitleiden mit uns. Denn heißt es, der Müßiggänger konnte so reich seyn, als ich, wenn er etwas hätte thun wollen. Er verdient nicht, daß wir ihm helfen. O Kinder, die Arbeit mag so sauer seyn, als sie will, das ist noch zehn Mal unerträglicher.

Überdem wird ja auch nicht verlangt, daß wir immer arbeiten sollten. Das würde unser Körper nicht aushalten. Nein, Kinder, wir müssen uns auch zuweilen ein Vergnügen machen; das gehört mit zur Erhaltung unsrer Gesundheit. Spielt also, und seyd lustig, wenn eure Arbeit gethan ist: nur vermeidet alle diejenigen Ergötzlichkeiten, bey denen eure Gesundheit, oder euer Leben in Gefahr gerathen könnte. Ich habe es in meinem Leben oft gesehen, daß Kinder bey unvorsichtigen Spielen ihr Leben eingebüßet haben. Da war, zum Exempel, eure Pathe, Nachbar, das kleine Franzchen; ein munterer hübscher Junge, aber wie giengs ihm? Da er einmahl mit seinem Bru-